

gelichtet werden, welch ein alter hingebender Kult bei Menschen dem Lande und der Volke so lange Zeit ameinen und was er ihnen auch im Handel der Welt und der Verhältnisse im trennsteren Viele bis zuletzt gehabt ist. Ein Andenken wird dankbar und treu bewahrt werden. Sieber, Staatspräsident! — Der Herzog von Württemberg wird am Freitag vormittag 11 Uhr auf dem alten Friedhof in Ludwigsburg an der Seite seiner ersten Gemahlin beigesetzt werden.

**Der parlamentarische Untersuchungsausschuss für Bauan.** Aus München wird gemeldet: Auf Grund des Reichstagsbeschlusses vom 28. September wurde ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss für den Oppauer Unglücksfall gebildet. Vorsitzender des Ausschusses ist der Abgeordnete Schorzer (Bavarianische Volkspartei), stellvertretender Vorsitzender Brey (Sozialdemokrat). Der Untersuchungsausschuss ist für Oktober telegraphisch nach Ludwigsburg einberufen.

**Zum Streik im Berliner Gastgewerbe.** Umtlich wird aus Berlin gemeldet: Die in der Morgenpost vom Montag angekündigte Belohnung der Vertreter des Gastgewerbes mit dem Berliner Polizeipräsidenten hat Montag vormittag stattgefunden. Als Ergebnis ist dem Kommando der Schutzpolizei die Belohnung gegeben, mit allen Mitteln einer Wiederholung der Auskündigungen vorzubereiten. Die Vertreter der Streikenden haben dem Polizeipräsidium erklärt, dass sie alles aufzuzeigen werden, Rübstörungen zu verhindern. Es kann demnach, doch an den vorgekommenen Gewalttätigkeiten radikalistische Elemente beteiligt sind, die mit dem Streik selbst nichts zu tun haben. Es liegt also sowohl im Interesse der Aufruhrerhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, als auch im Interesse der Streikenden, dass gegen diese Elemente mit aller Stärke politischerseits vorgegangen wird.

**Die Besetzung des Postamtes in Washington.** Gestern brachten die Zeitungen eine Meldung, dass der Reichsernährungsminister Hermes für den deutschen Botschafterposten in Washington ausgesieben sei. Die Zentrums-Parlamentscorrespondenten erklären hierzu, dass die Zentrumsfraktion um ihre Meinung bezüglich des Postamtes in Washington gar nicht befragt worden sei. Auch mit der Sozialdemokratie hätten keinerlei Verhandlungen stattgefunden. Nach Aussicht des Zentrums habe die Besetzung des Postamtes ganz unabhängig von der Umbildung der Reichsregierung nach rein sachlichen Gesichtspunkten zu erfolgen. Weiter erklärt die Korrespondenz, dass man im Zentrum einen Wechsel in der Leitung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft außerordentlich bedauern würde. — Die "Union" erfasst, dass die Entscheidung sich noch längere Zeit hinauszögern dürfte, zumal gegenwärtig die Voraussetzungen für eine Besetzung, soweit die Beziehungen der beiden Länder in Betracht kommen, noch nicht einmal erfüllt sind. Entgegen anderen Meldungen blieb einer der ersten Anwärter auf den Posten in Washington neben dem Zentrumsfreund von Hanke, der bereits mehrfach genannt wurde, der Minister des Auswärtigen, Rosen, sein. Man denkt in letzter Zeit dann aber auch an den früheren Ministerialdirektor im Reichskanzleramt, von Stockhammer, der auch im diplomatischen Dienst nicht untersieben ist.

#### Republik Österreich.

**Ein Finanzplan der Sozialdemokraten.** Die Wiener "Arbeiterzeitung" veröffentlicht einen vom sozialdemokratischen Parteidienst und Abgeordnetenverband sowie den Arbeiterorganisationen der Regierung unterbreiteten Finanzplan mit der Erklärung, dass die Stellungnahme des Arbeiterschaft von der Regierung zu dem Finanzplan abhänge. Der Plan fordert Maßnahmen, durch die die Staatsausgaben erhöht und die Kreditpolitik in ein neues System gebracht werden soll. In erster Reihe wird die Absicherung der Vermögensabsage durch Anpassung an den gefestigten Geldwert verlangt, ferner eine Erhöhung der Vermögenssteuer durch eine jährliche progreßive Vermögenssteuer, eine Erhöhung der Grundsteuer auf das Hundertfache des Friedenslastes sowie eine Aenderung des Steuersystems für die Industrie durch Anpassung einer Gefahrensteuer. Dagegen sollen die Industrien, die notwendige Lebensmittel erzeugen, von dieser Steuer befreit sein. Großhandel und Banken sind zu dieser Steuer heranzuziehen. Der Finanzplan verlangt weiter den Abbau der staatlichen Lebensmittelzuschüsse, Aufhebung der Fölle auf die notwendigen Lebensmittel sowie Rohstoffe und Halbfabrikate, die in Österreich nicht erzeugt werden, dagegen effektive Goldzölle auf die Einfüsse von Augustwaren. Der Plan stellt auch genaue Forderungen bezüglich des Abbaus der Zahl der Beamten. Alle öffentlichen Ausgaben für Niedrigzwecke sind einzustellen. Die staatlichen Betriebe sind kaufmännisch geführt, gemeinschaftliche Anfalten zu übertragen. Mitglied der Kreditpolitik werden innere Anleihen vorgeschlagen, nicht als allgemeine Zwangsarie, sondern im Wege der Anforderungen von Banken und Devisen und ausländischen Effekten. Gleichzeitig soll eine öffentliche Bewirtschaftung der ausländischen Zahlungsmittel eintreten. Das nach Durchführung des Finanzplanes noch ungedeckte Defizit sei durch Auslandskredite zu decken, namentlich zur Wiederherstellung und Elektrifizierung der Eisenbahnen, zum Ausbau der Wasserkredite und zur Behebung der Wohnungsnutzen verwendet werden.

#### Er kann alles.

Novelle von Anton Obern

##### 4. Fortsetzung.

Der Kommerzienrat rief ihn in seiner jetzigen Weise an: „Sie, hier kommen Sie ja, Herr Müller; ich habe Sie wahrschauhaft den ganzen Tag vermisst. Sie müssen hier ein wenig mitmachen, wie bringen's beim Himmel nicht fertig, den Taler wegzuzeichnen.“

Er deutete noch dem Zielpunkt; es war ein in die Erde gebohrter Stab, in dessen oberer Spalte ein Silberstück hinnahmerte. Ehe noch Müller entwirrte und, wie er es bestimmt, ablehnen konnte, weil es ihm widerwärtig und unverständlich schien, wie Eile mit der Waffe in der Hand stand, bückte er bereits die nördliche Stimme des Herrn von Rüdner: „Ach, Herr Müller kann überhaupt nicht schießen — führtet sich vor Pistole!“

Der Belpittele rückte sich hoch auf, sah den Bandenkunst mit ruhigem, aber bezeichnendem Blicke an, und indem er an den Bandkunst herantrat und seinen Stock davor legte, sprach er ohne Erregung: „Ich bitte um eine Waffe!“

Man reichte sie ihm, er hob das Pistole leicht, und fast ohne zu ziehen brachte er los: der Taler war verschwunden vor seiner Stelle, der Stab leer. Der Kommerzienrat rief ein, um das andernmal enthusiastisch: „Bravo!, die andern Herren klatschten Beifall und gratulierten, nur zwei aus der Gesellschaft standen statt: Herr von Rüdner war alsbald dazu geworden bis an die Lippen, und Eile murmelte mit dünster zusammengezogenen Brauen: „Er kann alles!“

Heinrich Müller hatte die Waffe gleichsligst weggelegt und wieder seinen Stock ergreift.

„Das Kunststück war auf solche Entfernung nicht groß, aber es genügt vielleicht, Herrn von Rüdner anzusehn, dass man, auch wenn man nicht Edelmann ist, die Waffe gebrauchen kann.“

Er sprach es mit seiner gewohnten zwingenden Biedensicherheit, läsfte den Hut und entfernte sich.

**In Tirol bricht das Volk mit Selbsthilfe.** Die Tiroler Bäder berichten aus Innsbruck über eine große Erregung und Erbitterung in allen Sälen der Bevölkerung wegen des bisherigen Mißlingens der Kreditaktion und wegen der Ausfälle der Geschäfte durch kreditaktive Kaufleute. Der christlich-sociale Tiroler Angelus verlangt von der Landesregierung, alle Geschäfte von Bedarfssorten an Landeskunde mit eiserner Strenge zu verbieten, denn sonst würde das Volk in seiner Versammlung zur Selbsthilfe greifen. Die Innsbrucker Handelskammer erlässt einen Aufruf an die Bevölkerung, ruhig Blut zu bewahren und nicht durch panikartiges Zusammenstoßen den Bürgern die notwendigen Bedarfssorten wegnehmen. Außerdem fordert die Handelskammer zu geschlossenem Bummelneiden und Bummelwirken aller Kreise gegen das Vorgehen fremder Kaufleute auf. Das "Alpenland" berichtet in diesem Zusammenhang das ungeheure finanzielle Leid der Breite, das sich im Steigen der Indexziffer von 177 im August auf 260 im Oktober am deutlichsten ausdrückt.

#### Frankreich.

**Bauarbeiterstreik in Paris.** Der Streik der Maurer und Bauarbeiter in Paris ist gestern beendet worden. Er hat gestern ohne jeden Zwischenfall seinen Anfang genommen. Von dem Streik sind 20000 Arbeiter betroffen.

**Kommunistische Wahlversammlungen in Paris.** Die nordöstlichen Wohnbezirke der Gemeindeamt Stadtviertel Charonne ergaben die Wahl des wegen Meuterei bei der Schwarzen Meerflotte verurteilten Kommunisten Marti mit 4574 von 6380 Stimmen. Sofort nach Bekanntgabe des Resultats verlor eine Gruppe kommunistischer Wahlversammlungen nach dem Bürgermeisteramt zu ziehen, um dort zu manifestieren. Die Gruppe wurde jedoch von der Polizei angegriffen bevor sie das Bürgermeisteramt erreichte. Eine Gruppe von Sozialisten (Gruppe Donguet) wurde ebenfalls in der Rue de la Reunion verstreut. Vor der "Humanité" versammelten sich abends mehrere 100 Personen an, die zwei Gruppen bildeten. Die eine Gruppe, die ebenfalls nach dem Bürgermeisteramt ziehen wollte, wurde bei den Hassen der Polizei verstreut. Die andere Gruppe zog vor den "Matin", wo sie eine Schiebe veranstaltete. Die Menge wurde von der Polizei verstreut.

#### Schweden.

**Der Wahlerfolg der Linken.** Das endgültige Wahlergebnis aus zweiter Kammer des Reichstages liegt jetzt vor. Die Sozialdemokraten erhielten 640000 Stimmen und 98 (früher 75) Mandate, die Konservativen 454000 Stimmen und 62 (früher 71) Mandate, die Liberalen 382000 Stimmen und 41 (früher 48) Mandate, der Bauernbund 185000 Stimmen und 21 (früher 29) Mandate, die Linksozialisten und Kommunisten zusammen 127000 Stimmen, die Linksozialisten 8 (früher 5) Mandate, die Kommunisten 7 (früher 2) Mandate. Die bürgerlichen Parteien haben also zusammen 24 Mandate an die sozialistischen und kommunistischen Parteien verloren.

#### England.

**Die Ausdehnung der Arbeitslosigkeit.** Evening News folgt auf die Ausdehnung der Arbeitslosigkeit und die Möglichkeit bestehender Arbeitslosenkundgebungen erhalten und ist dadurch zu der Ansicht gelangt, dass eine sofortige Neuherstellung über die Absichten der Regierung mehr als je notwendig ist. — Nach Blättermeldungen ist die Konferenz zwischen dem Premierminister und den Industrie- und Banschafverträgen gestern zu Ende gegangen. Sie hat die Lust drächtig gefärbt und Lloyd George in die Lage vertrieben, der Regierungspolitik endgültige Gestalt zu verleihen.

#### Der Belarter Hochverratsprozess.

**Der Belarter Hochverratsprozess.** Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann am Montag der Belarter Hochverratsprozess. Den Vorfall führt Senatspräsident Dr. von Belarus, die Anklage vertritt Oberrechtsanwalt Dr. Übermüller. Angeklagt sind 14 Angehörige der A. A. P. D. aus Belarter, Dölfendorf und Elbersfeld, darunter auch eine Frau. Den Angeklagten wird Hochverrat vorgeworfen, begangen durch den am 20. August v. d. A. unternommenen Verlust, in Belarter die öffentliche Gewalt in die Hände der Kommunisten zu bringen und die Räterepublik auszurufen.

**Die Vernehmung des Hauptangeklagten Schlossers Wilhelm Graß aus Belarter.** Das Vorsitzende der dortigen A. A. P. D. nimmt lange Zeit in Anspruch. Er hat das ganze Unternehmen geleitet, die Vernehmung der öffentlichen Gebäude veranlaßt, 1100000 Mark requirierte und einen Teil davon verteilen lassen, sowie einen Polizeikommissar entworfene. Der Angeklagte behauptet, die Aktion sei nicht gegen die Regierung gewesen, sondern habe nur eine Kundgebung für Aufstand sein sollen. Er betreibt, die Aktion gehabt zu haben, den Bürgermeister abzuweichen.

#### Oertliches und Sachsisches.

Riesa, den 4. Oktober 1921.

**\* Spende für Oppau.** Die Kulturgesellschaft Lauchhammer hat für die Hinterbliebenen des Oppauer Unglücks einen Betrag von 20000 Mark gesammelt.

**\* 32er Artilleriekaserne.** Herr Bürgermeister Dr. Scheider hat heute für die Stadt Riesa den

Verkauf des gesamten Komplexes an die F. D. Hammetsch Kulturgesellschaft, die durch ihren Direktor, Herrn Bauer, vertreten war, abgeschlossen. Die Mannschaftsgebäude sollen zu etwa 100 Wohnungen ausgebaut werden, während die übrigen Gebäude zu Nebenzwecken dienen sollen.

**\* Kinderkleider.** Am 6. November, Freitag, Anna Maria Band, die hier besonders geschätzte Gefangene, veranstaltet Sonntag, den 9. d. M. nachm. 5 Uhr im Saale der "Witteraue" einen Kinderlebensabend. Um 10 Uhr beginnt der glücklich gelegene Zeit wird den Eltern empfohlen, ihre Kinder zum Besuch dieses Abends veranlassen zu wollen. Selbstverständlich haben auch Erwachsene, die ebenfalls auf ihre Kosten kommen werden, Beteiligung.

**\* Die fünfte Tagung des Schwarzrads zu Dresden im Jahre 1921.** beginnt am Mittwoch vormittag und wird bis Freitag, den 21. Oktober, fortduern. Unter Anlage stehen ein kleiner Altersmod und Mordverdacht, mehrfach Neugierde und Hoffnungslosigkeit, sowie schwere Veruntreuung. Im Mittelpunkt der Tagung steht ferner ein großer Falschmünzer-Massenprozeß gegen den Galionsbäcker und Bierbänkler Max Emil Glas aus Winnwald und 6 Genossen, die in gehobenem Umfang Landesmarken verfestigt haben. Eine ganze Anzahl dieser Verdächtigungen findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, den Vorfall wird Landgerichtsdirektor Seifert führen.

**\* Bischof Dr. Schreiber beim Ministerpräsidenten.** Ans Anlaß seines Aufenthalts in Dresden hatte Bischof Dr. Schreiber dem Ministerpräsidenten Buch einen Besuch ab. Der Ministerpräsident empfing ihn in Gegenwart des Kultusministers Blechner. Die Herren nahmen Gelegenheit, verschiedene laufende Kirchenpolitische Fragen zu besprechen.

**\* Landwirtschaftliche Warenbörse Großenhain und Umgegend.** am 1. Oktober 1921, Weizen 215—225, Roggen 178—175, Dinkel 175—182, Weizengröße 190—200, Sonnengröße 235—250, Mais 185, Weizenfleie 180, Roggenfleie 180, Stroh 16—18, Heu, Stroh, 90, Kartoffeln 48—50.

**\* Die Fortschritte des Esperanto.** Die lähmenden Träume und Hoffnungen aller Esperantisten werden geradezu übertrroffen von den außerordentlichen Fortschritten der Esperanto-Bewegung in aller Welt. Da dem nicht-Esperantisten diese interessanten Tatsachen zumelst verborgen bleiben, andererseits jeder Fortschrittlieh Mensch sich davon unterrichten möchte und muss, seien in unten folgende kurz die hauptsächlichsten Ergebnisse seit dem Prager Kongress, Anfang August d. J., hier aufgeführt. Esperanto ist für das Wintersemester als ordentlicher Lehrgegenstand der Handelshochschule zu Nürnberg bestimmt worden. Im Gedächtnis der nächsten liebt der Besuch des Herrn Seminardirektors Sevenhuijsen aus Haarlem in Nürnberg i. B. Mitte August. Durch Vermittlung dieses Herrn, der als offizieller Delegierter der Regierung des Königreichs der Niederlande am Prager Kongress teilnahm, werden 40 schwedische Kinder des Vogelzugs auf längere Zeit nach Holland zu esperantistischen Familien gebracht werden! Die weithin bekannte und berühmte Association Francaise pour l'Avancement des Sciences nahm auf ihrem Kongress in Rouen eine Resolution an, die das Esperanto für wissenschaftliche internationale Beziehungen warm empfiehlt. Auf dem 8. Kongress der World-Brotherhood, der u. a. Lloyd George angehört, wurde Esperanto für die Beziehungen zu nicht englischsprachenden Nationen empfohlen. An der Internationalen Universität in Brüssel sind Vorlesungen über Esperanto angekündigt worden. Der Verband Brasilianischer Ingenieure hat sich für die Verwendung des Esperanto in der Technik ausgesprochen. Der Kongress Internationale pour la Defense du Droit des Peuples, der Anfang August in Genf stattfand, nahm Esperanto als zweite offizielle Sprache neben der französischen an. Ebenso sprach sich der Kongress der British Association for the Advancement of Science in Edinburgh in einer Resolution für die internationale HilfsSprache aus. In ähnlicher Weise nahm der Kongress der Internationalen Handelskammer in London eine für Esperanto günstige Zustimmung vor. Wie Esperanto mehr und mehr in alle wissenschaftlichen Kreise eindringt, zeigt auch eine Resolution der Italienischen Gesellschaft für den Fortschritt der Wissenschaften, die in Triest soeben ihren 11. Kongress abgehalten hat. Wenn wir uns noch die Tatsache ins Gedächtnis rufen, dass der Völkerbund tatsächlich über Esperanto verhandelt hat und für die nächste Sklava einen ausführlichen Bericht verlangt hat (vorüber das Misserfolg Tagesschau schon ausführlich berichtet), so können wir uns nicht der Tatsache verstellen, dass Esperanto tatsächlich von Tag zu Tag mehr die öffentliche Anerkennung erlangt, die es verdient! (Dr. D.)

**\* Aufhebung des Heizverbotes für Theater, Säle usw.** Nachdem der Befreiung zur Melde- und Beaufsichtigungpflicht für einen großen Teil der Betriebsstätten mit Wirkung vom 1. Oktober dieses Jahres bestellt worden ist, hebt das sächsische Arbeitsministerium seine Befreiungswünsche über das Heizverbot für Theater usw. auf.

**\* Obstbaumfäldinge.** Nach dem Verlust des Bandesohr und Weinbauerns ist in den nächsten Tagen mit dem Erscheinen des Frohmanns, einer unserer schlammigen Obstbaumlehrer, zu rechnen. Es dürfte hervorragend bekannt sein, welche großen Schaden an Obst und Früchten

haben ganz besonders reizend aus in dem blauen, einfach geschnitten Kleide und mit dem zierlichen Hüttchen, das wirklich auf dem weichen braunen Haar sitzt. Sie erwirbt mit fröhlichem Lächeln seinen Gruss und ging, da er sich ihr anschloss, mit kindlicher Unbefangenheit neben ihm her. Sie sprachen über verschiedene Dinge, und Müller war erstaunt, dass Wädchen von Gegenständen der Kunst und Literatur reden zu hören, zwar in beschreibender, aber doch eigenartig selbständiger Weise; er gab seiner Bewunderung höchstes Ausdruck, und sie sagte lächelnd:

„Ich habe eine gute Freizeit im Elternhaus gehabt — mein Vater war Baummeister — und bin dann länger Zeit bei Verwandten in Frankfurt a. M. gewesen, wo ich sehr tüchtige Lehrer fand, die das Kleinen Verständnis für das Ideal, das in mir schmähte, so warm anfachten, dass es fröhlich weitergeht. Der Tod meiner lieben Eltern brachte mich in das Haus der guten Tante, die mich besonders im Sommer recht gut brauchen kann.“

„Über wird es Ihnen im Winter nicht zu einsam hier?“

„Man gewöhnt sich daran, und sehen Sie, gerade im Winter habe ich mehr Zeit, um ein wenig zu musizieren, zu zeichnen, der Tante etwas Gutes, Neues vorzulegen — oh, der Winter hat auch hier seine Freuden!“

Heinrich Müller war es summt, als ob der Sonnenchein hellte ihm umleuchtete und die ganze Welt noch lieblicher und freundlicher mit einemmal wurde. Das war ja eine kleine Freude, dies Wädchen, das, seines Wertes unbewusst, in der Nähe des freundlichen Gotteshauses kam, fühlten welche Freude und feierliche Menschenstimmen an sein Ohr, und er trat ein. Der Prediger sprach einfach, schlicht, aber gehaltvoll, und ihm tat die religiöse Weise wohl, die über den ganzen Versammlung lag. Als er aus der Kirche trat, traf er mit Martha zusammen. Das Mädchen

Fortsetzung folgt.

„Impertinent!“ murmelte der Junge zwischen den kleinen Lippen, Eile aber legte die Pistole bereit mit der Erfahrung, die heute nicht mehr schließen zu wollen.

An demselben Abend sah Müller wie gewöhnlich mit dem Kommerzienrat und seinen Damen zusammen und plauderte in seiner gewohnten Art; er erwähnte mit leiser Stimme die letzten Vorgänge, und als der Kommerzienrat anfangen wollte, ihn wegen seiner Schießkunst zu loben, wusste er auf die ungewöhnlichste und feinste Weise dem Gespräch eine vollständig andere Wendung zu geben. Eile war verstimmt und enterte sich bald, denn das neuendig bewiesene Übergewicht dieses Menschen argerte sie. Sie wollte nun ihr Manuskript an Heinrich von Bergen schicken und um eine baldige Fertigstellung bringend erjubeln; sie hatte die leise Überzeugung, dass der von ihr so hoch geschätzte Dichter die nach seinem Vorblilde geschriebenen Liedungen günstig beurteilen und ihr damit zu einer wohltuenden Rache an Heinrich Müller verhelfen werde.

Die beiden Jungen hatten sich den ganzen Abend nicht blicken lassen; sie promenierten in der Blumenallee vor Raubtal.

„Denn ich nutzte, wie ich dem unverschämten Kerl könnte fühlen lassen!“ lagte Rübner.

„Sah ihn läufen; ich würde mich um solchen Menschen gar nicht kümmern. Wer Vech ansaß, befindet sich“, entgegnete Rübner.

„Dass reicht, Rübner — famos gesagt — werde Kerl mit Stiller Begegnung sterben.“

Der nächste Tag war ein Sonntag. Die Glöckchen läuteten durch das Tal, das friedlich im Sonnenlicht, gleiche wie im Feiertagsstaat, da lag, und die Leute gingen langsam und mit einer gewissen Behaglichkeit nach der Kirche. Heinrich Müller war ohne bestimmten Zweck ausgegangen, aber als er in die Nähe des freundlichen Gotteshauses kam, fühlten welche Freude und feierliche Menschenstimmen an sein Ohr, und er trat ein. Der Prediger sprach einfach, schlicht, aber gehaltvoll, und ihm tat die religiöse Weise wohl, die über den ganzen Versammlung lag. Als er aus der Kirche trat, traf er mit Martha zusammen. Das Mädchen